



DER

TRAFOS

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 42
15. November 1982
34. Jahrgang
0,05 M

Initiativen der TROjaner zur Planerfüllung 1982

Von vielfältigen Initiativen zur Erfüllung des Planes 1982 konnte Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich auf dem Informationsrapport am vergangenen Montag berichten. Die Kostenstellen 245/246 sowie die Oberflächenbehandlung in N unternahmen große Anstrengungen, um die geforderten Kästen für Loktrafos pünktlich zu liefern. Sonderleistungen erbrachten wiederum die Elektriker der Betriebserhaltung beim Aufbau der Schaltschränke für die TVW-Bausteine.

Durch die Kollegen von GTR 2 wurden in Zusammenarbeit mit As die für die partielle Versilberung der Sicherungskappen erforderlichen Gestelle kurzfristig und

in guter Qualität hergestellt. Diese Gestelle ermöglichen eine Einsparung des Schwerpunktmaterials Silber.

Im O-Betrieb wurde eine Sonderaktion zur Ölentleerung eines Trafos trotz fehlender Kesselwagen durchgeführt, um den Termin für die Vorprobe am 4. November einzuhalten. Um einen Monat vorfristig wurden in der Großwicklei die zwei Ober Spannungsspulen für den 267 Ü fertiggestellt.

Dank der hervorragenden Arbeit der Kolleginnen Wurche und Mader aus der Rummelsburger Wandlerwicklei konnten die Wickelarbeiten an den Spulen ET 66 kV für 1982 vorfristig abgeschlossen werden.

Gäste aus Saporoshje auf der XXV. ZMMM

Am 4. November trafen der 2. Komsomolsekretär der Produktionsvereinigung Saporoshtransformator und ein junger Ingenieur eines Neuererkollektivs unseres Partnerbetriebes zu einem Freundschafts- und Arbeitsbesuch in Berlin ein. Die sowjetischen Freunde nehmen an der XXV. Zentralen Messe der Meister der morgen in Leipzig teil. Zehn Tage lang sind sie dort mit einem Exponat „Logischer Prüfer für NC-Maschinen“ vertreten. Am 11. November fand ein Gespräch mit dem

FDJ-Sekretär des TRO statt, in dem es um die weitere Zusammenarbeit zwischen beiden Grundorganisationen und ihren im Wettbewerb stehenden Jugendbrigaden ging.

Auf der XXV. ZMMM vertreten sind auch Jugendlösungen aus unserem Werk, und zwar eine Dokumentation zum Einsatz des Industrieroboters ZIM zum Schichten von Wandlerkernen sowie das Exponat „Härten von Werkzeugen in flüssigem Stickstoff“ aus dem G-Betrieb.



Jugendbrigaden „Paul Wengels“ und „Ernst Zinna“ gaben Auftakt zu den FDJ-Gruppenwahlversammlungen im Trafobau

Jedes Mitglied erhält persönlichen Auftrag

Die Wahl war nicht die erste gemeinsame Veranstaltung der FDJler der Kollektive „Paul Wengels“ und „Ernst Zinna“. Durch die gemeinsame Durchführung des FDJ-Studienjahres kannten wir uns schon längere Zeit, und auf der Wahlversammlung am 3. November schlossen wir uns nun zu einer FDJ-Gruppe zusammen. Von dieser Vereinigung versprechen wir uns positive Auswirkungen auf die politisch-ideologische und ökonomische Kampfkraft unserer Jugendbrigaden.

Die Rechenschaftsberichte waren Anlaß, über die bisher geleistete FDJ-Arbeit Bilanz zu ziehen. Gerade aus dem Bericht der Jugendbrigade „Paul Wengels“ wurde ersichtlich, wie sich mit der Höhe der Anforderungen an jeden einzelnen auch die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen steigerte. So beteiligten sich alle Jugendfreunde an Schrotteinsätzen, Arbeitseinsätzen an Wochenenden und an der sozialistischen Hilfe in anderen Abteilungen. Die Ausfallzeiten durch Krankheit und unentschuldigtes Fehlen wurden wesentlich gesenkt und ein sparsamer Umgang mit Energie und Hilfsstoffen weitgehend durchgesetzt. Beiträge zur Stärkung der Landesverteidigung konnten wir ebenfalls vorweisen. Unsere Brigade nahm mit sechs Jugendfreunden am Wehrsportfest teil, ein Kollege wurde Mitglied der GST, ein weiterer stellte den Antrag auf

Aufnahme in die Kampfgruppe. Diese positive Bilanz läßt sich auf die gute politisch-ideologische Arbeit in der Brigade zurückführen. Diese erschöpft sich jedoch nicht nur in der regelmäßigen Durchführung der Mitgliederversammlungen und des Studienjahres, sondern setzt sich in den täglichen Gesprächen am Arbeitsplatz fort. Besonders hervorzuheben ist dabei der positive Einfluß unserer vier Genossen. Ihre tägliche politische Kleinarbeit trug wesentlich dazu bei, in jedem Mitglied unseres Kollektivs die Bereitschaft zu höheren ökonomischen Leistungen und zur Stärkung der Landesverteidigung zu wecken. Jeder von uns hat begriffen, daß die gegenwärtige komplizierte Weltlage den Beitrag jedes einzelnen zur Friedenssicherung erfordert. Für unsere guten Ergebnisse im Wettbewerb der Jugendbrigaden wurden wir mehrmals mit vorderen Plätzen ausgezeichnet. Die kulturelle Arbeit kam auch nicht zu kurz. Gemeinsame Ausflüge, Skatturniere, Bowling- und Kegelabende standen dabei ebenso auf dem Programm wie Tanzveranstaltungen.

Der Rechenschaftsbericht der FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „Ernst Zinna“ und die sich daran anschließende Diskussion zeigten, daß es hier noch wesentliche Reserven, gerade zu Fragen der Landesverteidigung gibt. Die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Intensivierungskonferenz

Auf ihrer letzten Beratung beschloß die Parteileitung unseres Werkes, am 2. Dezember die Intensivierungskonferenz 1982 durchzuführen. Sie beginnt um 14 Uhr im Klubhaus und steht unter dem Thema „Sicherung der dem VEB TRO für das Jahr 1983 gestellten Aufgaben durch Erhöhung der Effektivität und Qualität von Wissenschaft und Technik, Marktarbeit und Fertigung“.

Ehrenurkunden verliehen

Auf der Festveranstaltung zu Ehren des 65. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die am 5. November im Klubhaus stattfand, wurden Freundin Anneliese Neumicke, OEB, und Freund Franz Wientzek, BT, mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geehrt.



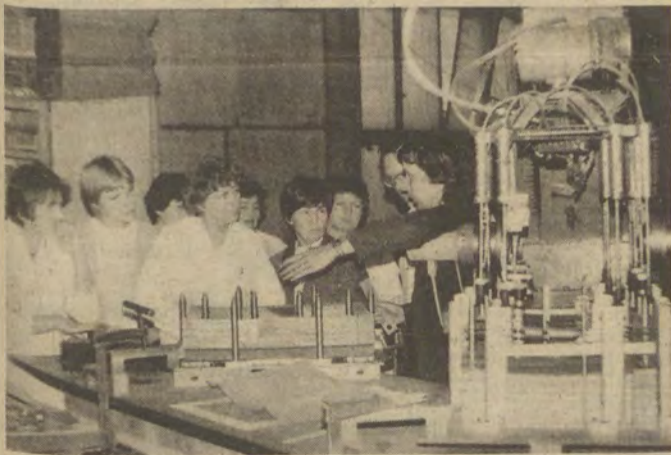
Als Bestarbeiter der Betriebe und Bereiche im Monat Oktober wurden folgende Kollegen ausgezeichnet:

Detlef Baudach, O
Dieter Tolsdorf, G
Hubert Müller, N
Werner Rietz, E
Bernad Konopka, F
Emanuel Frank, Q
Karsten Grahl, T.

Allen Geehrten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Herzliche Glückwünsche ...

... zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übermittelten die Werktätigen unseres Partnerbetriebes in Saporoshje allen TROjanern, verbunden mit den besten Wünschen für Arbeit und Gesundheit sowie Erfolge bei der Erhaltung des Friedens und der Festigung der Zusammenarbeit.



Eine Dokumentation über den Einsatz des Industrieroboters ZIM zum Schichten von Wandlerkernen ist auf der ZMMM zu sehen.

Bericht des Werkdirektors zur Planerfüllung

Konsequent und ehrlich die täglichen Arbeitsaufgaben erfüllen

Der Monat Oktober stand im VEB TRO im Zeichen verstärkten Kampfes, um mit der Monatsleistung die Erfüllung des Jahresplanes 1982 zu sichern.

Ich kann heute einschätzen, daß durch alle Kollektive ein prinzipiell disziplinierter Kampf um die Tagesziele geführt wurde. Dabei wurden an einigen Abschnitten Höchstleistungen erreicht. Hervorheben möchte ich dabei die Kollektive in O und N bezüglich der 300 Doka, den Stufenschalterbau mit 28 Schaltern, die Schaltermonteure mit 26 Ölschaltern und die Monteure in N, die 15 TVW-Bausteine realisiert haben. Vorbildlich arbeiteten einige Vorfertigungskollektive, u. a. die der Kernblechbearbeitung, der Wickeleien in O und die Karusseldreher sowie NC-Dreher. Vielfältige Zusatzinitiativen wurden in allen Betriebsteilen und Bereichen geleistet, wobei besonders die Jugendlichen des Werkes, einschließlich unserer Lehrlinge, vorbildlich gearbeitet haben.

Im Ergebnis wurden fast alle geplanten Sortimente in der vorgesehenen Höhe erbracht und eine Reihe entscheidender DDR-Objekte sowie Zulieferungen für den Export termingerecht realisiert.

Für die hohe Leistungsbereitschaft und die erbrachten vorbildlichen Arbeitsleistungen spreche ich persönlich und gleichzeitig im Namen des BPO-Sekretärs, des BGL-Vorsitzenden und des FDJ-Sekretärs Dank und Anerkennung aus.

Wenn wir trotz der genannten zum Teil vorbildlichen Produktionsergebnisse nicht unser Ziel erreichten, so deshalb, weil die Kontinuität der Produktion noch unzureichend ist.

Jeder von Ihnen kennt im Detail die Aufgaben des Monats November. Ich meine damit alle Plankennziffern in Produktion, Forschung und Entwicklung, Technologie, Materialwirtschaft, Technik, Betriebsschule, Absatz/Außenwirtschaft, Transport und Versand.

Worauf kommt es nun im November besonders an?

1. Konsequent ist von jedem TROjaner ehrlich und in guter Qualität die tägliche Arbeitsaufgabe zu erfüllen. Erst nach Erfüllung der Tagesziele und deren Abrechnung vor dem Kollektivleiter in Produktion und Verwaltung hat ein Arbeitstag seinen Sinn gehabt.

2. Rückständige Tagesziele sind spätestens am Folgetag aufzuholen. Das gilt auch bei

unbrauchbarer Arbeit, d. h. Ausschuß in der Produktion oder Fehlleistungen in der Verwaltung.

3. Der Produktionsdirektor wird mit meiner persönlichen Unterstützung kompromißlos die Leiter zum täglichen Sonderrapport nach der Arbeitszeit vorladen, die nicht plangetreu arbeiten, d. h. die Tagesausstoßpläne nicht erfüllen.

4. Die hohen Aufgaben in den Betrieben und Bereichen erfordern Zusatzleistungen, die unter Umständen sehr kurzfristig von den Leitern entschieden werden müssen, um Schwierigkeiten aus der innerbetrieblichen Kooperation oder bei zu spät geliefertem Material auszugleichen. Dafür bitte ich Sie, liebe TROjaner, alle um Verständnis und Bereitschaft, die betrieblichen Interessen in diesen Wochen

noch stärker vor die persönlichen Interessen zu stellen.

5. Der Erfolg, d. h. die Planerfüllung im November in der Produktion, mit der wir eine sichere Grundlage für die Jahresplanerfüllung schaffen werden, erfordert eine noch engere, kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Kollektive und aller Leiter. Kurzfristige, unbürokratische Hilfe untereinander, verlässliche Terminausgaben und deren pünktliche Erfüllung, die Unterordnung aller Ressortinteressen unter die der Sicherung des Produktions- und Lieferplanes sind Maßstab für die Arbeit und nicht Papier und Sitzungen, um nachzuweisen, daß etwas nicht geht.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors zur Planerfüllung Oktober im Betriebsfunk am 9. November)



Hervorragende Leistungen vollbrachten im vergangenen Monat die Kollegen der Doka-Fertigung. Sie erfüllten mit 300 Stück 50 kVA-Trafos ihren Plan.

Jedes Mitglied erhält persönlichen Auftrag

(Fortsetzung von Seite 1)

ökonomischen Ergebnisse sind zwar sehr gut, jedoch gibt es bisher nur einen Jugendfreund, welcher aus seinem Willen, den Frieden zu erhalten, die Konsequenz der Mitgliedschaft in der ZV ableitete. In der Diskussion nahm die Rolle der FDJ bei der Erziehung des Nachwuchses in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ebenfalls breiten Raum ein. Die Übernahme einer Patenschaft über eine Schulklasse wurde beschlossen und in das Kampfprogramm aufgenommen.

Mit ihrem gemeinsamen Kampfprogramm schließen sich die FDJler beider Jugendbrigaden dem Aufruf des Zentralrates der FDJ zur Teilnahme am „Friedensaufgebot der FDJ“ an. Im Mittelpunkt der zu lösenden Aufgaben stehen die ökonomischen Initiativen. So verpflichteten wir uns, die be-

einflußbaren Ausfallzeiten um 550 Stunden zu senken, sparsam mit Energie und Hilfsstoffen umzugehen und unsere Arbeitszeit, einschließlich der 10-Minuten-Schichtübergabe, noch effektiver zu nutzen. Jeder FDJler wird im kommenden Jahr mindestens an zwei Schrotttaktionen teilnehmen. Durch die daraus resultierenden Zuführungen auf das „Konto junger Sozialisten“ werden wir unseren Beitrag zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten 1984 in Berlin und zum Bau des „Hauses der Jugend“ im Fünfjahrplanzeitraum 1986—1990 leisten. Unser FDJ-Studienjahr werden wir weiterhin regelmäßig durchführen, als ein Forum für die schöpferische politische Diskussion nutzen. Alle FDJler nehmen an den Gesprächen zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ teil. Die thematische Mitgliederversammlung im



Überall in unserem Werk fertigten die Kollektive in diesen Tagen Wandzeitungen zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR an. Auf unserem Foto ist die Wandzeitung des Kollektivs „Bruno Leuschner“ WZ, zu sehen.

Auszeichnungen ...

... verdienter KDT-Mitglieder



Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung der Betriebssektion der Kammer der Technik wurden für ihre ausgezeichnete KDT-Arbeit im Werk und in außerbetrieblichen KDT-Gremien geehrt:

Das Kollektiv „Stützpunkt für Roboter-Technik“ unter Leitung des Kollegen Heinrich, EVE, mit den Kollegen Rettschlag, Huel, Winkler und Rattunde, mit der „Ehrendnadel der KDT in Bronze“.

Kollege Zürich, OE, mit der „Ehrendnadel der KDT in Bronze“.

Kollege Kessler, EVE, mit der „Ehrendnadel der KDT in Bronze“.

Die Kollegen Schulz, EVE, Köpke, TU, und Schöning, TE, mit einer Ehrenurkunde der KDT.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Vorstand der BS der KDT



In diesen Tagen feiert Kollege Werner Kessler, EK, sein 35jähriges Mitgliedsjubiläum in der KDT. Aus Anlaß und aufgrund seiner hervorragenden Tätigkeit im Vorstand der Betriebssektion der KDT unseres Werkes sowie seiner Tätigkeit in überbetrieblichen Gremien der KDT wurde er mit der Ehrenurkunde der KDT in Bronze ausgezeichnet.

Wir gratulieren dem Kollegen Kessler dazu ganz herzlich.

März 1983 „Der Siegeszug des Sozialismus bestimmt den Gang der Geschichte“ gestalten wir zu einem Höhepunkt in unserem FDJ-Gruppenleben. Alle Jugendlichen nehmen an Wehrsportfesten teil und beteiligen sich am Erwerb des Sportabzeichens.

Vor der neugewählten FDJ-Leitung steht nun die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern innerhalb kürzester Zeit für jeden Jugendlichen persönliche, abrechenbare Aufgaben zu erarbeiten. Das Kampfprogramm und die daraus abgeleiteten persönlichen Aufträge werden dazu beitragen, daß in unseren Jugendbrigaden auch weiterhin eine gute politisch-ideologische Arbeit geleistet wird, daß wir auch im kommenden Jahr bestmögliche Ergebnisse in der Planerfüllung erreichen.

Karsten Lasrich
FDJ-Gruppensekretär



Wir gratulieren...

...unserer Kollegin Brigitte Heidmann zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Jugendveranstaltungen

Zum „Tanz um die Feuerzangenbowle“ lädt die Gaststätte Rubezahl am 19. November 1982 ein. Karten in der FDJ-Leitung. Am 18. Dezember 1982 findet eine weitere Veranstaltung der Reihe Koop '80 im WF-Klubhaus statt. Es spielt „Karussell“.

„Tag des Wehrkampfportes“ am 30. Oktober im Pionierpark

Mehr als nur Sporttreiben

Interview mit Genossen Horst Dubrow vom GST-Kreisvorstand Köpenick, Leiter des Organisationsbüros

Genosse Dubrow, wer ist heute hier am Start, welche Jugendlichen sind gekommen zum „Tag des Wehrkampfportes“?

Es sind Freunde von Jugendbrigaden unserer Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe gekommen, darüber hinaus Reservistenkollektive, Vertreter der Sektionen Wehrkampfport und Berufsoffiziersbewerber. Insgesamt sind es 350 Teilnehmer.

Wird diese Veranstaltung Nachfolger haben?

Es war die erste Veranstaltung dieser Art. Wir wollen Erfahrungen sammeln; und wenn sie sich bewährt hat, werden wir diese Veranstaltung regelmäßig durchführen. Fürs erste Mal haben wir eine gute Beteiligung, und man wird sehen, was uns die Auswertung noch an Erkenntnissen bringt. Bereits jetzt ist abzusehen, daß dieser Tag für alle Beteiligten ein Erfolg wird.

Als man sich überlegt hatte, einen solchen „Tag des Wehrkampfportes“ zu veranstalten, von welchen Gesichtspunkten ist man da ausgegangen?

Aus dem in diesem Jahr neu beschlossenen Wehr-

dienstgesetz ergibt sich für die GST die Aufgabe, für alle Reservisten unseres Stadtbezirkes Möglichkeiten zu schaffen, sich in der Erhaltung ihrer Wehrkampfkraft zu üben. Von dieser Verantwortung sind wir ausgegangen. Jeder, der bei den bewaffneten Organen war, wird feststellen, wenn er einige Zeit schon zurück ist, daß gewisse Fähig- und Fertigkeiten nachgelassen haben.

Und man kann sich heute hier auch mit einiger Technik, der NVA und der VP vertraut machen.

Ja, wir haben gute Partner, die uns sehr unterstützt haben. So unser Grenzausbildungsregiment „Ho Chi Minh“. Die VP-Inspektion ist vertreten mit Informationsständen der Kriminalpolizei, der Feuerwehr, der Schutzpolizei; und hier wird auch das Berufsbild eines Offiziers der VP erläutert. Also jeder kann sich in der Zeit, wo er nicht gerade im Wettkampf steht, informieren, wie gegenwärtig der Stand der Technik bei der Volkspolizei und bei der NVA ist.

Wir danken für das Gespräch.



Dieser Tag sollte Tradition werden

Bereits mit dem Hellwerden wurde es im Stadion des Pionierparks „Ernst Thälmann“, an der 1500-m-Strecke, an den Schießständen und auf den Hartplätzen hinter dem Stadion lebendig. Die letzten Vorkehrungen für die Wettkämpfe wurden getroffen. Die Genossen des Grenzausbildungsregimentes bezogen ihre Positionen für die Technikschaue. Die DRK-Helfer und Funktionäre waren auf ihren Plätzen. Die Feldküche begann mit ihren Vorbereitungen für das Mittagessen, und dann kamen auch schon die ersten Teilnehmer, unter ihnen Mitglieder von Jugendbrigaden, GST-Mannschaften und Einzelkämpfer sowie die Kampfmannschaften der Reservisten.

Der erste Andrang bei der Anmeldung im Organisationsbüro war vorbei, als die Teilnehmer vor dem Steinhäus antraten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des GST-Kreisvorstandes, Genossen Gerhard Richter, nahm Genosse Hans-Jörg Hedke, 2. Sekretär der Kreisleitung der SED, das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Die Teilnahme bewies, daß Verteidigungsbereitschaft und die Worte „Wir schützen, was wir schaffen“ bei allen Aktiven zum persönlichen Engagement geworden sind. Nachdem die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr ihre Vorführungen beendet hatten, gingen die ersten 1500-m-Läufer an den Start, wurde es an den Handgranatenwurfplätzen und Schießständen lebendig. Und wenn beinahe drei Stunden lang in jeder Minute, später fast jeder halben Minute, ein Läufer über die 1500-m-Strecke ging, dann zeigt das doch,

welche Anstrengungen von den Organisatoren unternommen wurden, damit die Wettkämpfe reibungslos über die Bühne gehen konnten, welche Resonanz dieser „Tag des Wehrkampfportes“ fand.

Die Stimmung war gut, auch das Wetter hat seinen Teil dazu beigetragen. Bereits um halb zehn gab es Erbsensuppe mit Bockwurst.

Erfreulich war ebenfalls die Teilnahme vieler TRO-Janer, die sich mit ihren Leistungen durchaus sehen lassen konnten. Zu den Aktiven zählten die Mitglieder der Jugendbrigade „Paul Wengels“, OFÖ/Tr, Jörg Bittner gehörte mit zu den ersten zehn beim Schießen. Dabei waren auch die Lehrlinge des B-Bereiches im Hauptwerk, Vertreter der BS und eine weitere Kampfmannschaft der Jugendbrigade „Fäserlei“, die, und das sollte nicht unerwähnt bleiben, den Pokal der Jugendbrigaden errang. Herzlichen Glückwunsch!

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Veranstaltung auch bei den Verantwortlichen im Kreisvorstand der GST und in den Betrieben ausgewertet wird, und damit auch die Frage, was muß das nächste Mal noch besser klappen. Die Worte des Genossen Hedke, der sagte: „Das muß Tradition werden“, haben sicher alle angesprochen, beim nächsten Treffen zum „Tag der Waffenbrüderschaft“ ihren Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft, zum Schutze unserer sozialistischen Heimat zu verstärken, um mit noch besseren Ergebnissen abzuschließen.

Erwin Pfänder
Vorsitzender der
GST-Grundorganisation
des TRO



Teilnehmermeinungen

Henry Behimer, Jugendbrigade „X. Parlament“, G-Betrieb:

Ich bin gekommen, weil ich meine Jugendbrigade hier vertreten möchte, und versuche, eine gute Leistung zu bringen. Es ist gut, sich auch mal ein wenig sportlich zu betätigen, das gefällt mir. Die Organisation dieses Tages ist gelungen. Ich meine, es ist das erste Mal, daß ein „Tag des Wehrkampfportes“ veranstaltet wird, und dafür ist er sehr gut gemacht.

Karsten Lasrich, Jugendbrigade „Paul Wengels“, O-Betrieb:

Ich bin gekommen, weil ich gerne Sport treibe, auch so für mich alleine, warum dann nicht mal mit anderen gemeinsam. Ich wollte mal sehen, wie ich im Vergleich mit anderen Leuten bin.

Und man zeigt hier seine Überzeugung, daß man — da es ein Wehrsportfest ist — auch etwas für die Sicherung des Friedens zu tun bereit ist. Eben indem man sich sportlich fit hält, und das ist auch mein Bestreben, damit ich, wenn es mal drauf ankommt, nicht als erster flach liege.

Es macht auf jeden Fall Spaß, unabhängig davon, ob wir nun Erster oder Fünfter oder sonstwas werden. Man kann diese Veranstaltung eigentlich nur weiter empfehlen; und daß bei der nächsten ein paar mehr aus dem TRO mitmachen.

Regine Kruska, Jugendbrigade „Paul Wengels“:

Wir wurden informiert, daß dieser Tag hier stattfindet. Da haben wir unsere Truppe mobil gemacht, um eine ordentliche Mannschaft zusammenzubekommen. Ich habe die letzte Nachtschicht übernommen, damit unsere Jungs heute morgen tip-top antreten können. Schließlich wollen wir ja nicht gerade als Letzter abschneiden.



Ein Streifzug durch Berlin

Heute: Zwischen Friedrichsgracht und Breite Straße

Das Häusergeviert an der Friedrichsgracht, Scharrenstraße und Gertraudenstraße zeigt in zartem Gelb, dunklem Grün und Altrosa Romantik und Anmut. Es ist ein wirkungsvoller Gegensatz zu der modernen Architektur des 1967 bis 1968 errichteten Ministeriums für Bauwesen in der Breiten Straße und zur 1970 bis 1973 erbauten Gaststätte „Ahornblatt“ mit ihrer ungewöhnlichen Schalenkonstruktion. Der Eindruck dieser Gegend mit ihrer elegan-

scharren“, der andere Teil „Auf dem Hundemarkt“. Anfang des 18. Jahrhunderts erhielt die ganze Straße den Namen „Kirch-Gasse“, und seit 1730 hat sie den uns geläufigen Namen.

Durch die Brüderstraße schritt einst Gotthold Ephraim Lessing, wenn er die 1768 gegründete Weinhandlung von Maurer und Bracht aufsuchte. Dort ist heute das Geschäft „chic zu dritt“. Gegenüber im Hause Nr. 19 wurde der Schauspieler Lud-

besaß das Grundstück Brüderstraße 13, wo heute unsere Denkmalpfleger arbeiten. Der Dichter hat es nie betreten. Während seines Aufenthaltes 1765 wohnte er am Nikolaikirchhof.

Das Hotel „König von Portugal“ in Nr. 16 verwandelte seine Dichterphantasie in den „König von Spanien“, wo sich Minna von Barnhelm mit ihrem Tellheim traf. Lessing, der einer der ersten Redakteure der „Vossischen Zeitung“ war, gründete auch dessen Beiblatt „Neuestes aus dem Reich des Witzes“. Er schrieb in Berlin das Trauerspiel „Miß Sarah Sampson“ und drei Bände seiner Fabeln.

Zwischen Scharren- und Gertraudenstraße lag seit Mitte des 15. Jahrhunderts das Köllnische Rathaus, und am Köllnischen Fischmarkt Nr. 1–3 soll Berlins älteste Apotheke „Zur goldenen Kugel“ gestanden haben. Das Haus am Köllnischen Fischmarkt 4 gehörte dem brandenburgischen Feldmarschall Derflinger. Später war im Erdgeschoß die unter jungen



Der Köllnische Fischmarkt mit dem Köllnischen Rathaus. Kupferstich von Johann Georg Rosenberg, 1785)

ten Weitläufigkeit wird bestimmt von den hochragenden Bauten der Fischerinsel.

Gegenwart und Geschichte treffen sich hier auf engem Raum. Die Brüderstraße führt ihre Bezeichnung auf den Konvent der Dominikaner zurück, der sich 1297 hier niederließ. Die Scharrenstraße hat ihren Namen nach den Scharren, den dem Rat unterstehenden und von ihm kontrollierten Verkaufsständen, die früher in der Breiten Straße standen und 1667 an das Köllnische Rathaus verlegt wurden. Von der Breiten Straße bis zur Brüderstraße hieß sie „Hinter dem Brod-

wig Devrient geboren, Freund und Zechbruder des Dichters der Romantik E. T. A. Hoffmann. In der Spreestraße, die Wilhelm Raabe zu Ehren heute Sperlinggasse heißt, wohnte der Schriftsteller im Haus Nr. 11 und schrieb seine „Chronik der Sperlinggasse“.

Am Köllnischen Fischmarkt 5, annähernd am Platz des „Ahornblattes“, lag der Gasthof „Zum Schwarzen Adler“, in dem 1699 Zar Peter der Große abstieg, als er auf der Reise in die Niederlande in Berlin Station machte.

Lessings Verleger Nicolai



Die Fischerbrücke in einem Stahlstich von Loeillot de Mars, um 1830.



Blick von einem Hochhaus auf der Fischerinsel.

Leuten sehr bekannte Konditorei l'Heureuse. Am 18. März 1848 wurde sie im Verlauf der Barrikadenkämpfe vor dem Köllnischen Rathaus zur Stätte letzten, verzweifelten Widerstandes. Jeder Raum wurde verteidigt, und die meisten Revolutionäre fanden dabei den Tod. Der an sich königstreue Rektor des Köllnischen Gymnasiums schilderte als Augenzeuge entsetzt die Greuelthaten des preußischen Militärs, die auch solche Bürger trafen, die gar nicht zu den Revolutionären gehörten.

Ein Straßennamen in diesem Viertel verlangt noch nach einer Erklärung: der Mühlenlamm. Er war die erste Verbindung zwischen Berlin und Cölln. Hier begann Mitte des 13. Jahrhunderts die Bebauung Berlins.

(Aus „Spaziergang durch die Geschichte Berlins“, von Kurt Wolterstädt, Herausgeber: Berlin-Information)

TSG-Damen wurden Vizemeister

DDR-Meisterschaften im Feldfaustball 1982

Die Faustball-Damen der TSG-Oberschöneweide lagen sich nach dem letzten Spiel der DDR-Meisterschaftsendrunde am 11. September in Bachfeld glücklich in den Armen. Hatten sie doch etwas wahrgemacht, wovon kaum einer geträumt hätte: Mit nur einem Plusball mehr als Lok Schleife geradeso als Vierter noch in die Endrunde gekommen, konnten die jungen Frauen jetzt sogar den Vizemeistertitel bejubeln.

Die Bedingungen dafür waren ideal – begeistertes Publikum, herrlicher Sonnenschein, gepflegte Spielflächen. Bei der Frauenendrunde kämpften neben den Berlinerinnen Chemie Weißwasser, Lok Schwerin und Pentacon Dresden um Meisterehren. Großes Raunen deshalb auf den Zuschauerplätzen, als der antretende DDR-Meister aus Weißwasser bereits im ersten Spiel zur Halbzeit gegen Außenseiter TSG zurücklag, der am Schluß sogar einen 22:16-Sieg herauspielte.

Diese faustdicke Überraschung brachte alle Hochrechnungen durcheinander. Nach einer knappen Niederlage gegen die Schwerinerinnen sowie einem hart erkämpften 25:16 über Pentacon Dresden stand der „Vize“ für die TSG-Frauen fest. Weißwasser hatte wieder zu alter Klasse gefunden und belegte am Ende den ersten Rang. Die Mannschaft aus Mecklenburg wurde Dritter vor Dresden.

Vera Zielke

	1		2		3
4				5	6
		7	8		
	9				
10				11	
	12		13		
	14		15		16
17					18
	19				

Ein Gedächtnis wie ein 10

Waagrecht: 1. Stadt in Mittelitalien, 4. Branntwein, 5. Kanton in der Schweiz, 7. Bestandteil arabischer Familiennamen, 9. Erfinder des Laufrades, 10. Küchengerät, 11. Maultier, 12. feststehendes Abkürzungszeichen, 15. Zupfinstrument in Aserbaidschan, 16. chemisches Zeichen für Molybdän, 17. elektrisch geladene Masseiteilchen, 18. Insel der Südlichen Sporaden, 19. Insel westlich von Nordafrika.

Senkrecht: 1. Unverfälscht, 2. Blasinstrument, 3. Grundeinheit, 4. italienischer Opernkomponist 1792–1868, 6. peruanische Hafenstadt, 7. Großkatze, 8. südfranzösische Stadt, 9. Halbton, 13. günstiger Zustand des

Kulturbodens, 14. europäische Hauptstadt, 16. ausgestorbener Vogel, 18. chem. Zeichen für Krypton.

Auflösung aus Nr. 41/82

Waagrecht: 1. Wroclaw, 4. Moa, 5. Kar, 7. Ode, 9. Arion, 10. Thun, 11. Stül, 12. Limit, 15. San, 16. Am, 17. Gur, 18. Ile, 19. Maderna.

Senkrecht: 1. Won, 2. Cedi, 3. Wal, 4. Meeting, 6. Reklame, 7. Ornith, 8. Eosin, 9. Aul, 13. Mate, 14. Rum, 16. Ala, 18. In.

Mal ins Museum

Ab Mitte November ist in der Kindergalerie im Alten Museum eine Ausstellung der Abteilung Museumspädagogik „Berliner Götter – Heinrich Zille zum 125. Geburtstag“ zu sehen. Ihr Besuch liebe TROjaner, muß allerdings vorher angemeldet werden, Tel.-Nr. 2 20 02 77.

Sonntag, 21. November, 10.30 Uhr im Alten Museum/Rotunde: „Kurt Robbel und seine Schüler“, eine Führung in der Sonderausstellung.

information

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 10. November 1982.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1169 Berlin, Wilhelminenstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wiffling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Lelia Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.